



# RuF-Tennis

Rollstuhlfahrer- und Fußgänger-Doppel



Gold-Kraemer-Stiftung  
Tennis für Alle

In Kooperation mit:



## Idee und Zielsetzung

Fußgänger spielen Tennis. Rollstuhlfahrer spielen Rollstuhltennis. Jedem wird somit ermöglicht, diesem Sport mit Partnern ähnlicher Voraussetzungen nachzugehen. Aber warum nicht gemeinsam, in gemischten Paarungen, Tennis spielen?

Im Sinne einer sportlichen Inklusion sucht RuF-Tennis nach der Chance, Rollstuhlsportler und Fußgänger durch eine gemeinsame Spielidee zu vereinen und einander somit auf und neben dem Sportplatz näher zu bringen. Die oberste Maxime soll dabei sein, ein gleiches Regelwerk für beide Spieler zu schaffen, innerhalb dessen jeder gleichermaßen sportlich herausgefordert ist und sich niemand zurücknehmen muss oder überfordert fühlt.

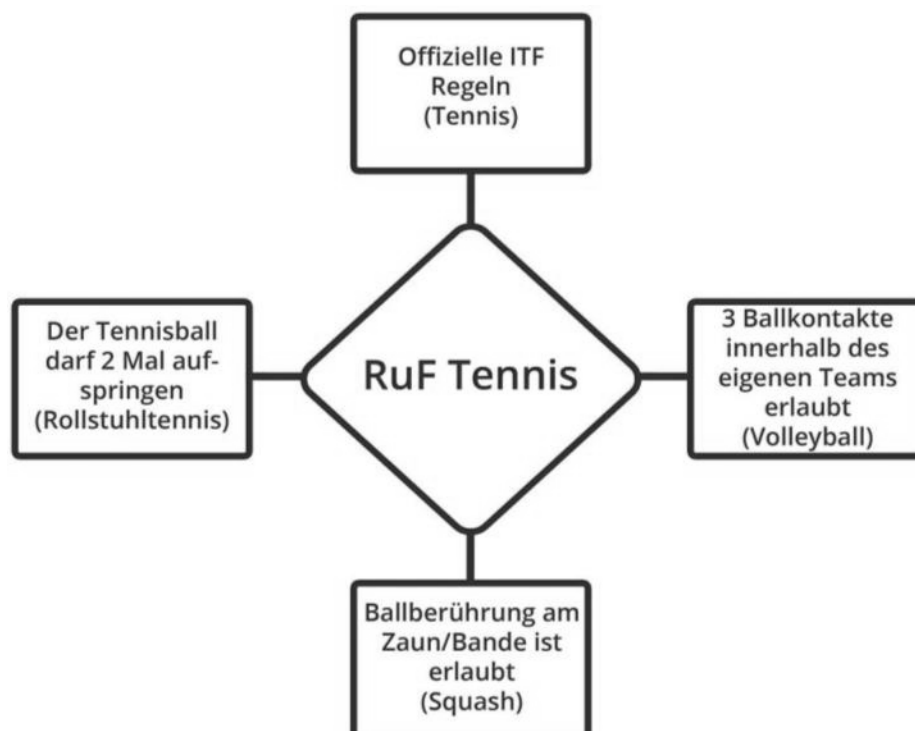
Die Idee des RuF-Tennis wurde 2014 zusammen mit jugendlichen Teilnehmern bei mehreren inklusiven Tenniscamps und Turnieren des Sportprojektes ‚Tennis für Alle‘ der Gold-Kraemer-Stiftung entwickelt und erprobt. Neben diesen Veranstaltungen wird es bei Einheiten zum Thema Inklusion gelehrt und angewandt, u.a. auf Trainerlehrgängen der DTB-Landesverbände und in den Tenniskursen der Deutschen Sporthochschule Köln.

## Regelwerk

RuF-Tennis ist ein Rückschlagspiel, das von vier Spielern, in jeweils Paarungen zu einem Rollstuhlfahrer und einem Fußgänger (Damen- und Herren-Doppel bzw. Mixed), gespielt wird.

### Spielziel

Ziel des Spiels ist es, den Tennisball einmal mehr als die gegnerische Mannschaft regelgerecht über das in der Mitte gespannte Netz in deren Spielfeld zu spielen. Dabei macht sich RuF-Tennis verschiedene Synergieeffekte mit anderen Rückschlagspielen zunutze.



## Regelgrundlage

Die Basis des Spiels sind die gängigen Tennisregeln für das Doppel. Diese gelten z.B. für die Zählweise, das Aufschlagen usw.

- Den Ball mit dem Schläger über das Netz spielen. Seitlich am Netz vorbei ist ebenfalls regelgerecht.
- Den Ball nicht mit einem Körper- oder Rollstuhlteil berühren.
- Das Netz nicht mit einem Körper-, Rollstuhlteil oder dem Schläger berühren.
- Den Ball pro Schlag nur einmal mit dem Schläger schlagen.
- Das Netz nicht mit dem Schläger übergreifen.

## Auftrumpfen des Balls

- Der Ball darf, egal ob Rollstuhlfahrer oder Fußgänger ihn annimmt, zwei Mal den Boden berühren.
- Nur der Ball ist regelgerecht, dessen erster Bodenkontakt innerhalb des regulären gegnerischen Doppelspielfeldes stattfindet. Das heißt umgekehrt, dass ein Ball, dessen erster Bodenkontakt außerhalb des Spielfeldes stattfindet (Aus), ein Fehler und Punkt für den Gegner bedeutet.
- Der Ball darf selbstverständlich auch ohne den Boden der eigenen Spielfeldhälfte zu berühren, gespielt werden (Volley).

## Ballpass innerhalb der eigenen Mannschaft und Spielfeldhälfte

- Der Ball darf nach maximal zweimaligem Auftrumpfen von beiden Spielpartnern bis zu drei Mal, wie beim Volleyball, berührt werden. Dies eröffnet die Möglichkeit des Abspielens.
- Der Ball muss in jedem Fall mindestens ein Mal abgespielt werden.
- Das Abspielen darf innerhalb der gesamten eigenen Spielfläche, also auch aus dem Aus heraus, erfolgen.
- Auch für den gepassten Ball sind zwei Bodenkontakte erlaubt.
- Berührt ein regelgerecht vom Gegner gespielter oder von dem eigenen Partner zugepasster Ball eine Seitenbande, darf er, wie beim Squash oder Padel, weitergespielt werden.
- Gelangt ein regelgerecht gespielter Ball über die Bande hinaus, also außerhalb der Spielfläche, sodass der Gegner ihn nicht mehr annehmen kann, bedeutet dies einen Punktgewinn.
- Berührt ein Ballpass das Netz oder fliegt der gepasste Ball nach dem Auftrumpfen in der eigenen Hälfte über das Netz, ohne dass der eigene Partner ihn berührt hat, gilt er als Fehler.
- Bei der Spieleröffnung durch den Aufschlag ist ein Abspielen zum Partner nicht möglich.

## Herausforderungen und Effekte

Bei der Entwicklung und Anwendung von RuF-Tennis zeigte sich, wie anspruchsvoll die unterschiedlichen Aufgaben für beide Doppelpartner sind; Ballannahme und zielgenaues Zuspiel, ökonomische Lauf- und Fahrtwege zum Ball sowie die Entwicklung wirkungsvoller Spielstrategien schulen in hohem Maße Differenzierungs- und Reaktionsfähigkeit, Kooperation und Kommunikation, die Orientierung im Raum und die Bewegungs- und Spielkreativität.

Durch die Einbindung der Seitenbande erhält das Spiel vor allem in der Halle oder auf einem Padel-Court eine besonders interessante taktische Komponente. Außerdem werden die Spieler zusätzlich motiviert, keine Punkte ‚abzuschenken‘ und jeden Ball noch zu ‚retten‘. Dies ist auch eine konditionelle Herausforderung.

Ein großer Vorteil der RuF-Spielform ist außerdem, dass keinerlei zusätzliche, außergewöhnliche Materialien oder Platzmodifikationen benötigt werden. Dass ein Sportrollstuhl den Sandplatz beschädigt, ist übrigens ein Mythos - gute Plätze nehmen keinen Schaden. Von der kleinsten Platzstufe ‚rot‘, bis ins Großfeld mit harten Bällen ist RuF-Tennis möglich und unterstützt dabei den spielgemäßen Play&Stay-Gedanken.

Alle Regeln, z.B. das Erlauben eines zweimaligen Aufspringens des Balles, können und sollen kreativ modifiziert und an die jeweiligen Voraussetzungen der Spieler angepasst werden – nur dann kann man der Idee gerecht werden, ein gleichermaßen herausforderndes Spiel für jeden Teilnehmer anzubieten.

So wird Vielfalt ein Gewinn und bereichert die Trainings- und Wettkampf-Landschaft im Tennis.

### Autor und Kontakt

Niklas Höfken

Projektleitung ‚Tennis für Alle‘ | Gold-Kraemer-Stiftung

Zentrum für Bewegung und Sport gGmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100, 50226 Frechen  
Mail: [niklas.hoefken@gold-kraemer-stiftung.de](mailto:niklas.hoefken@gold-kraemer-stiftung.de)  
Mobil: 0157.85965424



Gold-Kraemer-Stiftung  
Tennis für Alle

